

47. Bestimmungen über den Betrieb der Fähre im Rohr bei Fällanden 1507 Februar 3

Regest: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich bestimmen, dass die Aeppli die Eiche (Fähre) im Rohr bei Fällanden unterhalten und den Vogt sowie die Herrschaftsleute damit über den See führen sollen, wie es im Urbar von Greifensee geschrieben steht. Andernfalls sollen sie innert Monatsfrist aus dem Rohr wegziehen, denn man würde wohl andere Leute finden, die gewillt wären, die genannten Pflichten zu erfüllen. Als Gegenleistung erhalten sie bestimmte Nutzungsrechte auf der Weide, im Wald, auf dem Feld und beim Fischen, die bereits dem verstorbenen Ruedi Meier im Rohr zugestanden hatten. Der Vogt soll von den Aeppli solange Bussen einfordern, bis sie wieder gehorchen und ihre Pflicht erfüllen.

Kommentar: Bereits drei Jahre zuvor war es wegen des Unterhalts der Fähre zwischen Jakob Aeppli im Rohr und den Leuten von Fällanden zum Streit gekommen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 46). Offenbar wurde die damals getroffene Regelung von der Familie Aeppli weiterhin nicht respektiert, sodass das damalige Urteil nun bestätigt und mit einem Ultimatum verschärft wurde. Nichtsdestotrotz musste die Fährdienstplicht am 12. Oktober 1534 erneut vor Gericht behandelt werden, weil sich die Leute von Fällanden beklagten, dass Jakob Aeppli sich nicht an die Abmachungen halte (PGA Fällanden I A 3).

Auf der Innenseite des Doppelblatts kopierte der Landvogt Gerold Edlibach (im Amt 1505-1507, vgl. Dütsch 1994, S. 218) eine Einigung, die zwischen seinem Amtsvorgänger Oswald Schmid und dem Gerichtsherr von Uster, Andres Roll von Bonstetten über die Fischerei im Usterbach getroffen worden war (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 41).

Von der eich wêgen, so die Äpplinen im Ror zû Fëllanden am Griffense halten und einem vogtt und den biderben lûten warten und die, so es die notturft erfordert, ûber und widerûber fûren sôllen, wie dann das im urber zû Griffense geschriben.¹

Ist erkennt, das die Äpplinen die selben eich nach lut der schriften hallten und on allen verzug darstellen, oder aber in manotsfrist da dannen und usserm Ror zûchen sôllen.

So achtend min herren, das man lût finde, die dasselb gesëß und die nutzung, so von sôlicher eich wêgen dem Meyer² seligen im Ror nachgelassen ist, es sye im weydgang, in holtz, in fêld oder im wasser zû vischen, gern annehmend und dagegen die eich halltend und tûgend das, so die obgemelten schriften innhallten.

Und doch, ob die Äpplinen darinn gevêrd bruchen und tûn wôlten wie bishar, so sol der vogtt zû Griffensee die bûssen von inen fûr und fûr inzûchen bis uff stund und wyl, das si gehorsam werdent und tûgend das, so obstat.

Actum mitwoch nach sant keiser Karolus tag anno etc vij^o3.

[Unterschrift:] Stattschriber Zürich

Aufzeichnung: StAZH C I, Nr. 2559, S. 1; Stadtschreiber von Zürich; Papier, 22.0 × 31.0 cm.

Eintrag: StAZH B II 40, S. 7; Papier, 11.0 × 31.5 cm.

Abschrift (Grundtext): (ca. 1545 - 1550) StAZH B III 65, fol. 82r-v; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift (Grundtext): (1555) StAZH F II a 176, S. 49; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

- ¹ In den älteren Urbaren von Greifensee von 1450 und 1483 finden sich keine Hinweise auf den Hof im Rohr oder die damit verbundenen Fährdienstpflichten (StAZH A 123.11, Nr. 1 und Nr. 2). Ist vielleicht ein verlorener Vorläufer des als Urbar bezeichneten Kopialbuchs in StAZH F II a 176 von 1555 gemeint, der auch als Grundlage für die Sammlung der Rechtsverhältnisse in StAZH B III 65 gedient hätte? In dieser finden sich jedenfalls entsprechende Bestimmungen über den Fährdienst auf dem Greifensee (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29).
- ² Ruedi Meier erscheint um 1450 als Betreiber der genannten Fähre (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 29). Auch im Streit zwischen den Leuten aus Fällanden sowie Jakob Aeppli im Rohr berief man sich auf die Abmachung mit Ruedi Meier (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 46).
- ³ Der Eintrag im Ratsmanual nennt als Datum den Mittwoch vor Karlstag, also den 27. Januar 1507 (StAZH B II 40, S. 7).